

DAVID BOLLAG, JERUSALEM

Die Ambivalenz der Tieropfer

13

SIDRA ZAW
3. B. M. 6:1-8:36

Beide haben recht. Sowohl die einen wie auch die anderen. Obwohl sie sich gegenseitig direkt widersprechen.

Diesen Schabbat lesen wir einerseits Paraschat Zaw, den zweiten Wochenabschnitt von Sefer Wajikra (3. B. M.), dem Buch, das sich grösstenteils mit dem Opferdienst im Tempel befasst. Andererseits ist dieser Schabbat ein sehr besonderer Schabbat. Der Schabbat vor Pessach, mit dem Namen «schabbat hagadol», der grosse

«Raw Kook war der Ansicht, dass wir Menschen dann kein Fleisch mehr essen, also alle Vegetarier sein werden.»

Schabbat. Aus diesem Grund wird eine besondere Haftara (Propheten-Vorlesung) gelesen. Beide zusammen, die Parascha und die Haftara, zeigen die häufig diskutierte Ambivalenz der Tieropfer.

Beginnen wir mit der Parascha. Neben den unterschiedlichsten Tieropfern, die in den Paraschat der letzten und von dieser Woche beschrieben werden, finden sich in unserem Wochenabschnitt auch Vorschriften für die Opfer, die «Mincha» genannt werden (3. B. M. 6:7 ff.). «Mincha» ist ein Opfertyp, bei dem nicht ein Tier, sondern Mehl geopfert wird. Schon in der Thora

findet sich also ein Opfer, für welches kein Tier getötet werden muss.

Spingen wir nun zur Haftara. Sie spricht von den messianischen Zeiten, den Tagen der endgültigen Erlösung des jüdischen Volkes, und beginnt mit einem sehr berühmten Satz. Wir rezitieren diesen Satz mehrmals täglich, am Ende jeder Amida. Der Satz beinhaltet die Voraussage, dass in messianischer Zeit «das Mincha-Opfer von Jehuda und Jeruschalajim vor Gott angenehm sein wird wie in früheren Tagen und in vergangenen Jahren» (Mincha 3:4). Raw Kook (1865–1935), der erste aschkenasische Oberrabbiner Israels und ein höchst origineller Mystiker und Denker, versteht diesen Satz als Ausdruck dafür, dass es in zukünftigen Zeiten nur noch Mincha-Opfer, das bedeutet überhaupt keine Tieropfer mehr geben wird. Raw Kook war der Ansicht – und er brachte sie an verschiedenen Stellen seiner Schriften zum Ausdruck –, dass der Mensch in den messianischen Zeiten, wenn er seinen idealen Zustand erreicht haben wird, auf einer derart hohen moralischen Stufe sein wird, dass er es nicht mehr nötig haben und nicht mehr fähig sein wird, zu töten – weder Menschen noch Tiere. Raw Kook ist deshalb auch der Ansicht, dass wir Menschen dann kein Fleisch mehr essen, also alle Vegetarier sein werden.

Diese Ansicht von Raw Kook ist in vollem Einklang mit einer sehr berühmten und häufig zitierten Aussage des Midrasch zu unserer Parascha: «In den messianischen Zeiten wird es [im Tempel] keine Opfer mehr geben, ausser dem Dankopfer» (Wajikra Rabba 9:7). Da die meisten Dankopfer Mehlopfers sind, impliziert der Midrasch, dass es in Zukunft keine Tieropfer mehr geben wird.

Das ist die Meinung der einen. Derjenigen, die überzeugt die Meinung vertreten, dass Tieropfer der Vergangenheit angehören. Dass das Judentum – und die Menschheit überhaupt – sich entwickelt hat und bestimmt nicht zu der primitiveren Phase zurückkehren wird, in welcher Tiere im Tempel getötet und Gott geopfert wurden.

Doch andererseits finden sich auch diejenigen, die klar, heftig und ebenso überzeugt die Meinung vertreten, dass auch in Zukunft wieder Tiere im Tempel geopfert würden. Als eindeutigen, direkten und häufig zitierten Beweis führen sie das Mussafgebet am Schabbat, zu Rosch Chodesch

(Neumondstag) und allen biblischen Feiertagen an. In all diesen Mussafgebeten äussern wir ausdrücklich den Wunsch, Gott möge uns nach Israel zurückführen, möge den Tempel wieder aufbauen, um uns dort wieder die Mussafopfer (Zusatzopfer) darbringen zu lassen. Alle Mussafopfer sind Tieropfer. Unsere Gebete geben uns also ganz eindeutig zu verstehen, dass auch in Zukunft wieder Tiere geopfert würden.

Zudem schreibt Maimonides am Ende seines berühmten Gesetzeskodexes, der «Mischne Thora», ausdrücklich: «Der Messias wird (...) den Tempel wieder errichten, wird die Zerstreuten des jüdischen Volkes einsammeln und alle Vorschriften werden in seiner Zeit wie früher [zu ihrer Verbindlichkeit] zurückkehren: Man wird wieder Opfer darbringen (...) genau so wie es die Thora vorschreibt» (Hilchot Melachim, XI, 1). Sogar Maimonides, der an anderen Stellen in seinen Schriften, vor allem im «Führer der Verwirrten», den Tier-

«Die Parascha und die Haftara zeigen die häufig diskutierte Ambivalenz der Tieropfer.»

opfern gegenüber eine recht kritische Stellung einnimmt, erklärt ausdrücklich, dass in Zukunft wieder Tieropfer dargebracht werden würden.

Sowohl die einen wie auch die anderen, das heisst sowohl diejenigen, welche die Meinung vertreten, dass es in Zukunft wieder Tieropfer geben wird, wie auch diejenigen, die dieser Meinung direkt widersprechen, können sich also auf klare und eindeutige Quellen stützen. Wir würden nun sehr gerne wissen, wer da wirklich recht hat. Doch wir werden weiter mit dieser Ambivalenz leben müssen. «Ad biat hagoel» – bis der Erlöser kommen wird.